

Gott ist ...

## ... hoffentlich hoffnungsvoll!

VON KATHARINA BÄNZIGER

**Nein! Gott ist nicht «hoffentlich» hoffnungsvoll – er ist hundertprozentig hoffnungsvoll. Warum ich mir da so sicher bin? Gott kann gar nicht anders! Sein Name ist «Gott der Hoffnung» (Römer 15,13) und seine Gedanken drehen sich darum, uns Hoffnung und Zukunft zu geben. (Jeremia 29,11) Darum haben wir diesen hoffnungsvollen Gott so nötig, nicht nur in den sorgenüberschatteten Tagen dieses Frühjahrs.**

Wenn wir davon sprechen, dass wir etwas «hoffen», schwingt darin die Ungewissheit mit, ob es wirklich so ist. «Ich hoffe, ich werde schnell wieder gesund» kann ebenso bedeuten: «Ich habe Angst, nicht wieder gesund zu werden.» Existenziell ist diese Frage auch in Bezug auf unser Gottesbild! Hoffen wir nur im Sinne von «nicht genau wissen», dass Gott uns vergibt, uns angenommen hat und bis in Ewigkeit liebt, dann ist das keine Hoffnung, die einen tragfähigen Boden verleiht. Im Gegenteil! Dann schwingt in unserem Leben die Unsicherheit mit, ob es nun wirklich so ist oder ob noch etwas fehlt.

Immer wieder begegnen mir Menschen, die genau das sagen: «Ich hoffe schon, dass der Herrgott mir gnädig ist, aber das kann man

ja nicht genau wissen.» Doch! Das kann man genau wissen, denn biblische Hoffnung ist zuallererst begründete Hoffnung. «Hoffen» im Glauben heisst: «Ich weiss, dass ich weiss, dass ich weiss!» In allen Sorgen und Unsicherheiten dieses Erdenlebens nennt die Bibel die Hoffnung «einen sicheren und festen Anker der Seele.» (Hebräer 6,19)

Warum hat Hoffnung die Kraft, uns wie ein Anker Halt und Sicherheit zu geben? Weil sie nicht in uns Menschen begründet ist, sondern unabhängig von dem ist, was wir wissen und erfahren haben. Wir «produzieren» sie nicht, sondern sie ist ausserhalb von uns, wie ein unerschütterliches Fundament, wie ein Fels in der Brandung und ein Anker im Sturm. Unsere Hoffnung ist kein Glaubenssatz und kein Lehrinhalt, sondern verankert im dreieinigen Gott. Der Vater, der «Gott der Hoffnung» (Römer 15,13), macht diese Hoffnung in uns lebendig durch den Sohn, Jesus Christus, von dem gilt: «Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.» (Kolosser 1,27)

Jesus ist unsere Hoffnung, weil er mit seiner Auferstehung den Tod besiegt hat und am Kreuz Schuld, Krankheit und Not getragen hat. Darum schreibt Petrus, der Jünger Jesu, voller Begeisterung: «Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.» (1. Petrus 1,3) Darin dürfen wir getröstet sein und davon weitergeben. (1. Petrus 3,15)

«Glaube, Hoffnung, Liebe» bleiben (1. Korinther 13,13), weil sie das Herz Gottes widerspiegeln, der nicht aufhört, Hoffnung zu sein

und zu verbreiten. Wenn Psalmisten zu Gott rufen «Ich hoffe auf dich» (z.B. Psalm 37,5; Psalm 91,2), dann sagen sie mit anderen Worten: «Ich vertraue dir zutiefst, weil du mein Herz gewonnen hast und ich bis auf den Grund meines Seins davon überzeugt bin, dass du treu und vertrauenswürdig bist, wie du es in deiner Geschichte mit deinem Volk schon bewiesen hast.»

Beispiel eines hoffnungsvollen Menschen ist Abraham: «Gegen alle Hoffnung hat er voll Hoffnung geglaubt, dass er der Vater vieler Völker werde, nach dem Wort: «So zahlreich werden deine Nachkommen sein.»» (Römer 4,18)

Welche Hoffnungsgeschichten haben wir aus unserem Leben zu erzählen?



### 👤 ZUR PERSON Katharina Bänziger

Katharina Bänziger, evangelische Pfarrerin, leitet mit ihrem Mann Thomas Bänziger die Schleife Gemeinschaft und ist in der Seminar- und Schulungsarbeit der Stiftung Schleife, Winterthur, tätig. Sie ist Mutter von vier Kindern im Schulalter. Zuvor war sie zehn Jahre im Pfarramt in der Thurgauer Landeskirche.

### 📌 SERIE «GOTT IST ...»

Wie oder wer ist Gott eigentlich? Diese Frage beschäftigt die Menschen schon lange. In der Bibel werden unterschiedliche Bilder gebraucht, um Gott zu beschreiben. In einer zwölfteiligen Serie teilen Theologinnen und Theologen aus unterschiedlichen Denominationen ihre Vorstellungen, wie Gott ist.